

schauungen und Absichten weit auseinander gingen, aber in ihrem tiefen Hasse gegen Moritz vollkommen übereinstimmten.

Die Aussöhnung zwischen Karl und Albrecht wirkte belebend auf die Verhandlungen des sächsischen Kurfürsten sowohl mit Frankreich als auch mit Ferdinand und den Reichsständen. Während der diplomatische Verkehr, den Moritz und Wilhelm mit Heinrich II. gepflogen, seit dem Abschlusse des Vertrags sich nur in allgemeinen Redewendungen bewegt hatte, sehen wir jetzt die Absichten des Wettiners klarer hervortreten. Es ist ja nun nicht zu erweisen, ob derselbe seinen Plan erst im gegenwärtigen Momente entworfen oder durch die drohende Gefahr nur zur offeneren Aussprache längst gehegter Wünsche gedrängt worden ist. Jedenfalls begegnen wir jetzt auf kursächsischer Seite einem zielbewußten Handeln und dem entschiedenen Bemühen, möglichst viele militärische Streitkräfte gegen Karl zu vereinigen.

In den ersten Tagen des Jahres 1553 enthüllte Moritz dem bei ihm weilenden französischen Gesandten einen großartigen Offensivplan, welcher als Angriffsprojekt die Niederlande im Auge hatte. Der Gedanke, bei Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gerade dieses Gebiet als Kampfplatz zu wählen, lag ja überaus nahe und war bereits im vorigen Jahre gelegentlich berührt worden; bildeten doch die Niederlande recht eigentlich das finanzielle Rückgrat der kaiserlichen Stellung und vermochte ein glücklicher Feldzug gegen Flandern ein für allemal den gemeinsamen Gegner unschädlich zu machen. Die strategische Idee des Kurfürsten war die, 4000 Reiter und 12000 Landsknechte aufzubringen und nach dem Rheine zu werfen, den Kaiser, der hierdurch im Rücken bedroht worden wäre, zur Aufgabe der Belagerung von Metz und zum Abmarsch in die Niederlande zu zwingen und dann den Franzosen zum Angriff auf dieses Gebiet die Hand zu reichen.

Nicht minder interessant als dieses Anerbieten des Kurfürsten sind die Gegenleistungen, welche er von Frankreich dafür beanspruchte. Vor allem bedurfte er natürlich einer namhaften Geldunterstützung; da dieselbe zwar schon früher von Heinrich wiederholt zugesichert, jedoch nicht immer der Verabredung gemäß geleistet worden war, so bedang sich Moritz diesmal Pränumeranzzahlung aus; jedenfalls sollte Frankreich 250000 Kronen